

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Ämtliches Organ



1. Stadt Hochheim

Redaktion: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach-Hörsing, Telefon 28, Geschäftsstelle in Hochheim: Rattenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkonto 168 67 Frankfurt am Main

Donnerstag, den 24. Januar 1929

6. Jahrgang

Neues vom Tage.

Das tschechisch-deutsche Abkommen über die Hamburger Konferenz wurde im tschechisch-slowakischen Ministerrat genehmigt. Die aus Straßburg gemeldet wird, hat der Straßburger Rat die Beistellung der Ditzze zu einer Versammlung in der sich jedoch niemand einfand. Zwei tschechische Beamten, daß sie ihre Ehrenämter niederlegten.

Der Vizegouverneur der Bank von Japan und Delegierte aus der Sachverständigenkonferenz, Ringo Mori, H. Komura, in Paris eingetroffen.

Die amerikanische Senat bewilligte mit 50 gegen 27 Stimmen 24 Millionen Dollar für die Durchführung des

Der Wohnungsbau 1928.

Wohnungsausschuß des Reichstages erstattete das Ministerium Bericht über den Wohnungsbau im vergangenen Jahre. In den auch die Allgemeinheit anbelangenden Ausführungen heißt es u. a., zu Anfang des Jahres 1928 hätten die privaten und öffentlichen Mittel in Höhe zur Verfügung gestanden, als man dies gegen Ende des Jahres erwarten konnte. Infolgedessen sei es möglich, die übermäßig großen Rückstände aus dem Jahre 1927 im ersten Halbjahre 1928 in Ordnung zu bringen. Auch die öffentlichen Mittel in einem größeren Maße zur Verfügung gestanden hätten, seien die Komplikationen der Lage gewesen, die vorübergehend ausgenommen werden. Der deutsche Stadtrat teilte mit, daß die öffentlichen Mittel im ersten Halbjahre 1928, im Vergleich mit dem Jahre 1927, um 111 668 Baukosten erhöht worden, in den ersten 11 Monaten von 1928 um 116 885. Im Gegensatz zu 1927 habe sich die Zahl im Jahre 1928 fast gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt. Auch die Beschäftigung der Bauarbeiter sei im Vergleich mit dem Jahre 1927 fast gleichmäßig gewesen. In das Baugewerbe sei eine Anzahl von Nichtbauarbeitern eingewandert, fast ausschließlich Arbeiter.

Im Hauptauschuß des Preussischen Landtags referierte der Präsident des Preussischen Verwaltungsausschusses, Dr. Drews, über „Probleme der Verwaltungsreform im Reich und in Preußen“. Er wandte sich gegen die Pläne des Bundes zur Erneuerung des Reiches, die bekanntlich Preußen zum Reichsland machen wollen, und sagte: „Während jede Gemeinde, Stadt, Kreis, Provinz und alle selbständigen Länder sowie das Reich in seiner Gesamtheit in eigener Angelegenheit ausschließlich nach dem Willen seiner eigenen Mehrheit regiert wird, soll ausgerechnet Norddeutschland in seinen eigenen Angelegenheiten einen Vormund bekommen, der von anderer Stelle bestellt und demgemäß in seinem Tun und Lassen unter Umständen ganz anders handeln wird, als es die Mehrheit der norddeutschen Bevölkerung will. In Deutschland muß zwischen den Gebilden, die als höchste Verbände unterhalb des Reiches stehen, grundsätzliche Gleichmäßigkeit herrschen. Wenn Preußen aufgestellt wird, so müssen seine Provinzen den bisherigen Ländern im Prinzip gleichberechtigte Gebilde werden.“

Die Reichsbahn will sparen.

Die Finanzlage der Reichsbahn. — Keine Möglichkeit zur Aufnahme von Anleihen. — Die Wirkung der Tarifierhöhungen. — Aufhebung von Reichsbahndirektionen.

Sitzung des Verwaltungsrats der Reichsbahn.

Ueber eine Sitzung des Verwaltungsrats der Reichsbahn wird folgender amtlicher Bericht ausgegeben: „Im Vordergrund der Beratungen stand wieder die finanzielle Lage der Reichsbahn.“

Die Jahresabschlussarbeiten für 1928 lassen schon jetzt erkennen, daß die Betriebseinnahmen nur die Betriebsausgaben, die festen Lasten und die Zinsen der Vorzugsaktien decken. Die Pläne der Reichsbahn zur Anpassung der Bahnanlagen an die sich stets steigenden Anforderungen des Verkehrs und der Wirtschaft sind nur bei

Aufnahme von neuem Kapital

durchführbar. Bei der zurzeit immer noch ungünstigen Lage des Geldmarktes für langfristige Kapitalaufnahmen müssen sie trotz der dagegen stehenden ersten Bedenken vorläufig zurückgestellt werden. Ueber die finanzielle Auswirkung der im Oktober 1928 eingeführten

Tarifierhöhungen

auf den Güterverkehr läßt sich auch heute noch kein klares Bild gewinnen, da die Arbeitsbeschränkung im Ruhrgebiet den Verlauf des Güterverkehrs anormal beeinflusst hat. Die erwartete Veranschlagung der Einnahmen aus dem Personenverkehr ist eingetroffen. Die Aufwandsänderung von der Holzkasse in die Postkasse hat sich weiter fortgesetzt. Von den Verhandlungen mit der Reichsregierung über das Verhältnis der Eisenbahn zum Kraftwagen nahm der Verwaltungsrat Kenntnis.

Der Verwaltungsrat beauftragte den Generaldirektor, auf allen Gebieten der Verwaltung die Möglichkeiten weiterer Rationalisierung erneut durchzuprüfen. Im besonderen soll, zumal da auch Reich und Länder an eine grundsätzliche Verwaltungsreform herangegangen sind, auf dem Gebiete der Organisation erörtert werden, in welcher Weise sich eine glückliche Einteilung der Direktionsbezirke bei

Verringerung ihrer Zahl

durchführen ließe. Die satzungsmäßigen Wahlen wurden vorgenommen. Sie ergaben die Wiederwahl der Herren Dr. C. F. v. Siemens als Präsident, Staatssekretär a. D. Dr. Stiller als 1. Vizepräsident, Generaldirektor Maurice Werget als 2. Vizepräsidenten.

Um die Reichsreform.

Im Hauptauschuß des Preussischen Landtags referierte der Präsident des Preussischen Verwaltungsausschusses, Dr. Drews, über „Probleme der Verwaltungsreform im Reich und in Preußen“. Er wandte sich gegen die Pläne des Bundes zur Erneuerung des Reiches, die bekanntlich Preußen zum Reichsland machen wollen, und sagte: „Während jede Gemeinde, Stadt, Kreis, Provinz und alle selbständigen Länder sowie das Reich in seiner Gesamtheit in eigener Angelegenheit ausschließlich nach dem Willen seiner eigenen Mehrheit regiert wird, soll ausgerechnet Norddeutschland in seinen eigenen Angelegenheiten einen Vormund bekommen, der von anderer Stelle bestellt und demgemäß in seinem Tun und Lassen unter Umständen ganz anders handeln wird, als es die Mehrheit der norddeutschen Bevölkerung will. In Deutschland muß zwischen den Gebilden, die als höchste Verbände unterhalb des Reiches stehen, grundsätzliche Gleichmäßigkeit herrschen. Wenn Preußen aufgestellt wird, so müssen seine Provinzen den bisherigen Ländern im Prinzip gleichberechtigte Gebilde werden.“

Den Ländern müssen — umgekehrt wie das jetzige Zuständigkeitsverteilungssystem der Reichsverfassung — verfassungsgemäß gewisse Gebiete zur völlig selbständigen Regelung reserviert werden. In erster Linie kommen dafür sämtliche Kulturfürsorge in Betracht, also alles, was mit Unterricht, Schulwesen, Religion, Bildung, Sprache, Sitten, Weltanschauung usw. zusammenhängt. Gerade in den Kulturfürsorge beruht die Eigenart der verschiedenen deutschen Stämme, deren Reichhaltigkeit im Interesse unseres Kulturlebens unbedingt erhalten bleiben muß.

Ein Zechenpolizeileiter als Einbrecher.

Samstag, 24. Januar. Durch Einbruchdiebstahl wurden auf der Zeche „Königsborn“ Schacht II in Heeren in der vergangenen Nacht die Kasse mit der Höhe von über 200 000 Mark gestohlen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Als Täter kommt mit größter Wahrscheinlichkeit der Leiter der Zechenpolizei, Max Dünisch, in Frage, der seit Mittwoch früh vermißt wird.

Schutz für die Reichsstarben.

Aus den Beratungen über das neue Strafgesetzbuch. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages befaßte sich am Mittwoch mit der Beratung des § 165 des Entwurfs zu einem neuen Strafgesetzbuch. Der Paragraph lautet:

„Wer öffentlich die Reichsflagge oder die Farben eines Landes beschimpft, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Ebenso wird bestraft, wer ein öffentlich angebrachtes Hoheitszeichen des Reiches oder eines Landes absichtlich beschädigt, zerstört, beseitigt oder unkenntlich macht oder beschimpfenden Anflug daran veröffentlicht.“

Es fand eine eingehende Aussprache statt. Der Redner des Zentrums sprach sich für die Beibehaltung des § 165 aus und beantragte, folgende Formulierung zu wählen:

„Wer öffentlich die in der Reichsverfassung festgelegten Reichsflagge oder die darin festgelegte Reichsflagge oder die Farben eines Landes beschimpft“ usw.

Der Vertreter der Volkspartei legte einen Antrag vor unter Hinweis auf die Beschlüsse der Nationalversammlung, es müßten auch die Farben der Handelsflagge geschützt werden. Der deutschnationale Redner erklärte, wenn der § 165 gerecht abgefaßt sein solle, so müsse er die Form haben, daß eine Gefängnisstrafe vorgesehen werde für die öffentliche Beschimpfung der Reichsflagge oder der Handelsflagge oder der Kriegsflagge oder der Flagge der früheren deutschen Verfassungen von 1871.

In der Abstimmung wurden die Anträge der Deutschen nationalen und der Deutschen Volkspartei abgelehnt, ebenso der Zentrumsantrag, der mit 14 gegen 14 Stimmen der Ablehnung verfiel und gegen den die Kommunisten, die Sozialdemokraten und Demokraten stimmten. Schließlich wurde § 165 in der Fassung der Regierungsvorlage unverändert angenommen.

Große Wechselfälschungen in Berlin.

Die Täter geflohen.

Bei der Bankfirma Löwenberg & Co. in Berlin sind umfangreiche Wechselfälschungen aufgedeckt worden. Die Schuldigen sind der Inhaber der Bank Dr. Lewin, dessen Bevollmächtigter Rappaport und der Prokurist Montoy, denen es gelungen ist, zu entfliehen. Die erste Entdeckung der Vergehungen Lewins erfolgte auf einem ebenfalls nicht gewöhnlichen Wege. In dem Bankhaus Gebr. Arons, Mauerstraße 34, war der 24jährige Prokurist Werner Wolff, der Sohn eines Bankiers aus Verburg tätig. Eines Tages erhielt der Juniorsenior der Firma, Georg Arons, die Mitteilung von einer Persönlichkeit, die nicht genannt werden will, daß der Prokurist in großem Umfang Wechselfälschungen begangen habe. Der Name des jungen Wolff fiel auf Anhaltungen, die sich im Besitz anderer Bankfirmen befanden, und man müsse gegen Wolff einschreiten.

Die Firma Arons beauftragte nun den Detektiv Gröger, Nachforschungen anzustellen, mit dem der Prokurist in Verbindung stehe. Die Nachforschungen ergaben nach kurzer Zeit, daß Wolff völlig unschuldig war und daß sein Name ebenfalls von den Fälschern mißbraucht worden war. Wolff hatte inzwischen seine Stelle in dem Bankhaus Arons verloren und machte seinerseits die Staatsanwaltschaft mobil. Inzwischen war es jedoch dem Detektiv gelungen, festzustellen, daß auch gefälschte Wechself der Staatsanwaltschaft im Umlauf waren, die sich im Portefeuille eines sehr bekannten ersten Berliner Bankhauses befanden. Man ermittelte, daß Wolffs Name mißbraucht worden war. Zur selben Zeit stand auch schon fest, daß die Akte der Deffauer Gaswerke, die von Dr. Lewin ebenso wie die einer ganzen Reihe erstklassiger anderer Firmen in Umlauf gesetzt worden waren, gefälscht sein mußten.

Allein Wechself auf die Anh. Salzwerke erreichten den Betrag von 500 000 Mark. Von der Firma Arons hatte Lewin für 80 000 Mark falsche Wechself auf ihren Namen untergebracht. Die Summe der gefälschten Wechself beläuft sich auf drei Millionen Mark.

Gegen die Erhöhung der Biersteuer.

Berlin, 24. Januar. Die Reichstagskorrespondenz der Bayerischen Volkspartei veröffentlicht über die am Mittwoch stattgefundene Fraktionsitzung folgende Mitteilung: „Die heutigen Beratungen der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei in der Fortsetzung der Besprechungen der durch die Steuerentlastung gegebenen politischen Lage ergaben eine einmütige Auffassung der Fraktion über den Ernst der Situation. Die Fraktion hält eine Erhöhung der Biersteuer und damit des Bierpreises für untragbar, und zwar aus politischen, wirtschaftlichen und — wegen der daraus sich ergebenden Nebenbelastung der breiten Volksschichten — insbesondere auch aus sozialen Gründen. Die Fraktion billigt die vom Reichspostminister Dr. Schöhl im Kabinett gegenüber dieser und anderen Steuerentlastungen eingenommene Stellung und behält sich die politischen Konsequenzen vor.“

in Hohentwiel
abgehandelt
nach seiner
eigenen
1852 das
fest. Die
gegründet
n. Herr
neues Leben
steht einer
st. Arbeit
nem ande
gewirkt in
el hergeste
Millionen Ver

Ein lustiger
und Sonntag
reewaldm
eines lusti
agen. Man
das frische
und freut
plötzlich
en genommen
alle Freu
ein über
von Fall
Ganghofer.

Fern.

g a b f l a
über den
elbische
Groß-Vera
der Kosten
erfolgt. Die
zahlungen
der Geme
ommen, und
Zahlungen
überholt. Der
en einschließ
voranschlag
erschreiben. E
ten und wach
rückbleiben
richtig geblie
n. Flörsheim

kanalisi
alisierung des
nische Gräben
23. März ab
im April
riesheim und
werke erba
werden wird.
etrag zwischen
nicht zum An
ag auf 60
der unter dem
werkes liegt.

ergiftet).
angeordnete
gestellten, die
st unter
ellungen des
t, daß als
Es liegt der
erübt hat. Die
er Herkunft
wurde der

ut auf, als
ud.
berichtlich
en. Den
wird wohl
den, ehe
es ordentlich
on auf den
thangs, als
ich in das
war erst im
et befinden
its in ihrem
geschlossenen
a Dobinger
entzündet
tlos — noch

ilte sie auf
Gesicht.
so entse
Dötter sprach
dann mit
m 4. der
f. Ich
ere dich
sei lieber.
nicht, a
er, halb
s, rosiges
wollte
t."

△ Viehtrieb. (Mit dem Rasiermesser die Kehle durchschneiden.) Der bei einem hiesigen Landwirt beschäftigte 45jährige Stallschweizer Gottl. Vär hat sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten. Er wurde in schwerverletztem Zustande ins Wiesbadener Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat soll Lebensüberdruß des allseitigstehenden Mannes sein.

Heimat und Auslandsdeutschtum.

Ein Vortrag des früheren Reichsministers Dr. Külz.

In einer Versammlung der Ortsgruppe Darmstadt des Vereins für das Deutschtum im Ausland sprach am Sonntag der frühere Reichsinnenminister Dr. Külz über das Thema: „Heimat und Auslandsdeutschtum“. Der Minister wies darauf hin, daß insbesondere das Kriegserlebnis dazu beigetragen habe, daß der Gedanke des deutschen Volkstums wieder erwacht sei. Die wüste Hege bald nach dem Kriege gegen alles, was deutsch in der Welt ist, ließ uns erst erkennen, wie viele Stammesbrüder jenseits der Grenze leben. Volk ist kein politischer oder geographischer, sondern ein ethischer Begriff. Zum deutschen Volk gehören, wer deutsch denkt, fühlt und wolle. Wir, die wir im Deutschen Reich als der staatlichen und siedlungsmäßigen Zentrale des Volkstums leben, hätten die Verantwortung dafür, daß das Deutschtum in der Welt nicht verloren gehe. Der Redner gab dann einen näheren Begriff vom Auslandsdeutschtum, das zerfalle in Grenzlandsdeutsche, in Siedlungsdeutsche, in Kolonialdeutsche und Auswanderndeutsche. Deutsche Art werde am besten dort erhalten, wo der Gebrauch der Muttersprache nicht geschwunden sei, daher bedürfe die Frage der deutschen Sprache der größten Aufmerksamkeit.

Dr. Külz wandte sich dann insbesondere den Leiden der Deutschen in Südtirol zu und begrüßte, daß der Verein für das Deutschtum im Ausland alljährlich deutsche Kinder in jene Gebiete sende, in denen deutsche Stammesbrüder für ihre Art kämpften. Auslandsdeutscher sei jeder in der Ferne, der an die deutsche Mission glaube. Die 100 Millionen deutscher Stammesgenossen müßten wieder vereint werden zu einer großen Volks- und Kulturgemeinschaft.

Neuer Millionenbetrug auch in Paris.

Zunderschiebungen.

Die französische Öffentlichkeit wird durch die Aufdeckung eines neuen Betrugs, bei dem Summen von rund 80 Millionen in Frage kommen, in Aufregung versetzt. Es handelt sich diesmal um eine Zunderschiebung, um die „Société Fermière de l'Europe“ in Paris, die aus Naturalieferungsfontis bedeutenden Mengen von Zunder aus Deutschland geliefert erhielt, und es dann verstand, durch ihre Betrügereien den französischen Staat um große Summen zu schädigen.

Der von Deutschland gelieferte Zunder soll an englische Kaufleute weiterveräußert worden sein. Die dem Staate geschuldeten Beträge von zunächst 9 Millionen und dann von 32 Millionen Franken konnten nicht geleistet werden. Der Pariser Untersuchungsrichter Audibert ist mit der Aufklärung dieser Angelegenheit betraut worden.

Ein früherer Universitätsprofessor als Zunderschieber verhaftet.

Wie zu dem neuesten Pariser Skandal noch gemeldet wird, war der infolge der Aufdeckung des neuen Betrugs verhaftete Präsident der „Société Fermière de l'Europe“, Polier, noch vor wenigen Jahren Professor an der Viller Universität, an der er Vorlesungen über Volkswirtschaft abhielt. Vorher hatte er einen Lehrstuhl in Toulouse inne. Im Februar 1927 nahm er Urlaub und verließ Viller, ohne wieder zurückzugehen.

Man erfuhr damals, daß er nach Paris gegangen war, um dort Geschäfte zu machen. Zweifellos fand er, daß sein Professorengehalt zu gering war, und wollte sich in Spekulationen mehr Geld verdienen. Er trat in die Zunderschiebung ein und wurde bald Präsident des Verwaltungsrates. In seinem Viller Kollegenkreis war sein Geschäftssinn bekannt.

Aus aller Welt.

□ Der Leichenfund in Berlin in der Schwedter Straße aufgedeckt. Wie Berliner Blätter berichten, hat die Sektion der Altes Marquardt, die in ihrer Wohnung in der Schwedter Straße in Berlin tot aufgefunden wurde, als Todesursache Herzschlag als Folgeerscheinung von Herzverfettung ergeben. Ein Verbrechen liegt also nicht vor.

□ Die vier entwichenen Juchthäuser aus Gollnow wieder festgenommen. Die am Montag aus dem Juchthaus in Gollnow entwichenen Juchthäuser, die nach Untergrabung einer Mauer durch einen Gang ins Freie gelangt waren, konnten am Dienstag durch ein größeres Polizeiaufgebot wieder bei Vorstehin ergriffen und ins Juchthaus zurückgebracht werden.

□ Ein Opfer der Mäule. In der Nähe von Aßler leben geriet der Kraftwagen des Landwirts Mailer infolge der Mäule in einer Kurve ins Schludern und stürzte in den Chausseegraben. Mailer war sofort tot. Zwei weitere Insassen wurden sehr schwer verletzt.

□ Oberstaatsanwalt Frieders hat sich nicht zum Strafankrieg gemeldet. Die thüringische Regierung ermächtigte vor einigen Tagen das Justizministerium, dem ehemaligen Reichsmarer Oberstaatsanwalt Dr. Frieders Strafverurteilung so laß zu gewähren, als es zur Wahrnehmung der Souveränität der gegen ihn schwebenden Dienststrafverfahren angebracht ersieht. Es wurde jedoch zur Bedingung gemacht, daß Frieders bis zum 21. Januar sich der Straßvollstreckungsbehörde stellt und sich dann nicht mehr der Straßvollstreckung entzieht.

□ Unterschlagungen bei der Gemeindefasse Jfenburg. Wie aus Jfenburg gemeldet wird, sind auf Veranlassung der zuständigen Aufsichtsbehörde der Amts- und Gemeindevorsteher Schmidt und der Kassentendant Baumgart wegen Kassendifferenzen bis auf weiteres vom Dienste entbunden worden. Baumgart hat sich am Dienstagabend im großen Schloßgarten erschossen.

□ Von einem Fuß totgedrückt. In einer Brauerei in Meienheim (Abeinproving) wurde ein 55 Jahre alter Arbeiter von einem Fuß in die Hand gedrückt. Die erlittene Brustverletzungen waren so schwer, daß der Mann auf der Stelle starb.



Bleiche Wangen

Gesundheit ist Reichtum gilt bei Erwachsenen, aber in erhöhtem Maße bei unseren Kindern, denen die Zukunft gehört. Seit Jahrzehnten werden die Kinder in allen Ländern der Welt durch Scott's Emulsion gesund gehalten. Diese Vitamin-Nahrung fördert die Funktionen der Drüsen und damit das Wachstum und beugt vor gegen die verheerenden Krankheiten, wie Scrophulose, Rachitis und Lungenerkrankungen. Man verlange nur Original Scott in all Apotheken a. Degeten.



Depot: Amts-Apotheke Ki:1

□ Ein Bergwerksdirektor vom Personenzug getötet. Am Montag ist, wie jetzt bekannt wird, der Bergwerksdirektor der Radonjau-Grube, Chyniewski, auf der Eisenbahnstrecke V e n t h e n — R a d z i a n s k a n überfahren und sofort getötet worden. Nach dem Bericht eines Augenzeugen befand sich der Direktor auf dem Wege von seiner Wohnung zur Grube. Zur Abkürzung dieses Weges wählte er den Weg über die Hauptbahnstrecke, auf der er stehen blieb, um einen Güterzug vorbeifahren zu lassen. Inzwischen näherte sich von der anderen Seite ein Personenzug, den er nicht bemerkte. Von diesem Zug ist er dann überfahren worden.

□ Die Tragödie eines Staatenlosen. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ erschloß der Arbeiter Johann Szatan in M a h r i s c h - W e i ß f i r d e n in einem Hotel seine Frau, sein achtjähriges Töchterchen und sich selbst. In einem hinterlassenen Briefe gibt er an, daß ihm weder Polen noch Tschechoslowakei die Staatsbürgerschaft geben wollten. Da er keinen Paß erhielt, konnte er auswärts keine Arbeit finden und deshalb erschloß er sich und seine Familie. Man fand bei ihm noch 50 Heller (6 Pfennig).

Rundfunkprogramm.

Mittwoch, den 23. Januar. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.45—13.15: Auslandsdeutschtum, vorgetragen von Dr. Raber: „Die deutsche Jugend in der brasilianischen Hauptstadt“. 13.15: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauen dienst. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10 bis 18.20: Bühnenkunde. 18.30—18.45: Viertelstunde der Deutschen. 18.45—19.15: „Graphologische Übungen für Jedermann“. Vortrag von Herbert Gerstner. 19.15—19.30: Sendenberg-Viertelstunde. 19.30—19.45: Französische Literaturproben. 19.45—20.15: Französischer Sprachunterricht. 20.15: Weitere dramatische Aufführung.

Donnerstag, den 24. Januar. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.45—13.15: Gegenwartskunde, vorgetragen von Prof. Dr. Schubert: „Besuch bei Frau Pauline Rudi Wilmann von Ruand (Deutsch-Schafra)“. 13.15: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauen dienst. 16.35—18.05: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Viertelstunde. 18.30 bis 19.00: Von Moskau: Vortrag. 19.15—19.30: „Das moderne China“, ein Gespräch. Mitwirkende: Prof. Wilhelm vom Frankfurter China-Institut, Herr Ling Wen Yuan, Dr. Alphonse Pannet, Dr. Paul Laven. 19.30—20.00: Stunde der Frankfurter Zeitung. 20.00: Vom kleinen Saal des Schauspielhauses: Erstes Konzert der Frankfurter Ortsgruppe der Internationalen Gesellschaft für neue Musik. Anschließend: Frankfurter Lokalzeitung. Ausführende: Hans Herting und Yvonne Obermeyer.

Freitag, den 25. Januar. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.45—13.15: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauen dienst. 16.35—17.15: Hausfrauen-Nachmittag. 17.15—17.45: „Die Mitwirkung der freien Liebestätigkeit bei der Vormundschaft, beim Pflegsindermessen und der Jugendgerichtshilfe“. Vortrag von Frieda Born. 17.45—18.30: Von Köln: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.30—18.45: Stunde des Sächsischen Radio-Klubs. 18.45—19.15: „Vergnügungsreisen“. Vortrag von Jose Alessandro. 19.15—19.45: „Ein Flug mit der Luft-Gans“. Vortrag von G. Helm. 19.45—20.05: Zwanzig Minuten Fortschritt in Wissenschaft und Technik. 20.05—20.15: Film-Wochenchau. 20.15—21.15: Stunde der Übertragungen (Schreiben Sie uns, was Sie gehört haben). 21.15—21.30: Nacht-Konzert.

Samstag, den 26. Januar. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.45—13.15: Schallplattenkonzert. 13.15: Schallplattenkonzert. 15.00: Bericht über die Schneeverhältnisse. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55 bis 16.05: Hausfrauen dienst. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters: Operettenmusik. 18.10—18.30: Viertelstunde. 18.30 bis 18.45: Briefkasten. 18.45—19.15: Esperanto-Unterricht, erteilt von W. Wilschhoff. 19.15—19.45: „Wer kann bei der Angehörigenversicherung Anspruch auf Altersrente und Hinterbliebenenversorgung erheben?“. Vortrag von Gangeschäftsführer Armin Behner. 19.45—20.15: „Reisung als Begleiter des deutschen Idealismus“. Vortrag von Pfarrer Clemens Tackler. 20.15 bis 21.00: Unter Abend. 21—22.00: Von der Funkstunde Berlin: Dialoge der Weltliteratur.



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Schwester, Schwägerin, unsere gute Tante Fräulein

Anna Maria Lauer

im 71. Lebensjahr, nach langem schweren Leiden heute Nacht 1 Uhr versehen mit den hl. Sterbesakramenten in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hochheim, den 23. Januar 1929.

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. Januar mittags 12 Uhr vom Sterbehause Sponheimstr. 2 aus statt. Das erste hl. Amt ist am gleichen Tage morgens 7 Uhr.

Dankfagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, beim Heimgange unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante Frau.

Margarete Andrae

fagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank den barmh. Schwestern des St. Elisabeth-Krankenhaus, sowie der wertvollen Nachbarschaft und allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hochheim, Frankfurt, Rüsselsheim, Mainz, Flörsheim, Offenbach a. M., Buenos-Aires in Argentinien.

Samstag und Sonntag 8.30 Uhr im U. T.:
„Das Spreewaldmädchen“ oder
„Wenn die Garde marschiert“
und Beiprogramm.

Montag: „Der Jäger von Fall“.

D.J.K. Germania

Hochheim am Main
Morgen Freitag wichtige
Spielerziehung.

Sängervereinigung

Gesangsprobe diese Woche
am Samstag, den 26. Januar
abends 8.30 Uhr. Vollzähliges
Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.



Haben Sie Ihr neues Kleid
oder den neuen Mantel
schon gewählt?

Beyers Modelführer
Winter 1928/29

Band I:

Damen-Kleidung (M. 1.50)

Band II:

Kinden-Kleidung (M. 1.20)

helfen Ihnen dabei. Bedenken Sie, daß große
Schneibogen mit je 20 der
schönsten Modelle be-
legen. Sie also alles selbst
schneiden können. Was
Sie da sparen...

Wo nicht zu haben, direkt
vom
Beyer-Verlag, Leipzig-T.

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke
liefern zu Originalpreisen. Bei
größeren Aufträgen Rabatt.
die Buchhandlung,

H. Dreisbach, Flörsheim

Wir zahlten aus an
Rückvergütung
für das Jahr 1928

173 765.35 RM.

Auch im neuen Jahr geht es dank
der vorzüglichen Qualität u. Preis-
würdigkeit unserer Waren weiter
aufwärts. Verkauf an jedermann

„Rhein-Main“
Konsum-Gesellschaft m. b. H.

„Fidelio“ Hochheim a. M.



Am Sonntag, den 27. Januar 1929 findet im Spiel-
saal Hannes Lauer „Zur Krone“ eine närrische

Unterhaltung mit Maskenball

statt, wozu alle Närrinnen und Narren von Hochheim
und Umgebung eingeladen sind.

Kasseneröffnung 7.11 Uhr

Anfang 8.11 Uhr

Eintritt incl. Steuer und Tanzgeld Mk 0.70

— Alle nach 1930 geborenen Einwohner haben keinen Zutritt

Das Komitee

Gewaltiger Preissturz

im Inventur-Ausverkauf für

Winter-Mäntel bis 75% Rabatt

Großer Posten

Mäntel mit u. ohne Pelzbesatz in allen Größen
5.— 10.— 15.— 20.— u. h.

Elegante Ottomane-Mäntel

ganz gefüttert, mit großen Pelzkragen und Imitation
8.50 20.— 32.— 48.— u. h.

Pelz imit. u. Seal-Pelisch-, Samt-Mäntel

ganz gefüttert, für die stärksten Figuren passend
27.50 38.— 52.— 65.— u. h.

Ein großer Posten

Jackenkleider bis 75% Rabatt

Damenkleider für Straße u. Gesellschaft
in Ripa, Velourine, Crêpe-Satin, Georgette, Crêpe de
chine, Casha etc.

5.95 15.— 25.— 35.— u. höher

Windjacken in allen Stoffarten

früher bis 19.50, jetzt nur 3.50 und 5.50

Kinder-Mäntel, Kleider, Damen-Blusen, Röcke und Morgen-
röcke ohne Ausnahme für die Hälfte des Preises.

Neu aufgenommen:

Masken-Kostüme, fabelhaft billig, in Fantasie, Trachten u. sonstigen
chicen Aufmachungen und während des Inventur-Ausverkaufs

25% Rabatt

Frankfurt a. M.
Bleidenstraße 1

M. Jansen

Frankfurt a. M.
Liebtrauenberg 33-35

Beachten Sie meine 14 Schaufenster

Brennholzversteigerung

Samstag, den 26. Januar ds. Jrs., mittags
anfangend, wird im Medienbacher Gemeindefeld
Kohlhaag und Hahn Ahles, folgendes Holz
meistbietend versteigert:

97 Rmr. Buche Scheit und Knüppel, 242 Rmr.

Scheit und Knüppel und 1560 Buchen Reller.

Medenbach, den 22. Januar 1929.

Der Büromann

Holzverkauf der Oberförsterei Wiesbaden

Am Samstag, den 26. Januar 1929, 9.30
der Restauration Waldhäuschen bei Wiesbaden
Distrikten 8 (Himmelswiese) 17 (Ob. Gewachse)
Buchen Nussheit 38 rm, Eichen Scheit 12 rm,
Kiefer 5 rm, Buchen Scheit 150 rm, Knüppel
Nadelholz Scheit 45 rm, Knüppel 65 rm.
Zahlungstag ist der 18. Februar.

Wiesbaden, den 21. Januar 1929.

Oberförsterei Wiesbaden

**Eine wahrhaft
glänzende Idee**

ist die allwöchentliche Herausgabe

„Wirtschaftlichen Kurzbriefs“
Schnell und zuverlässig orientieren die „W.-K.“ über
Gebiete: Steuerwesen • Aufwertung • Arbeitsrecht •
Versicherungen • Geld, Bank u. Börse • sowie aktuelle Wirtschaft-
sachen verschiedenster Art. — Lebensnotwendig für jeden
Betrieb. Fordern Sie bitte gratis und unverbindlich

RUDOLF LORENTZ VERLAG
Charlottenburg 9